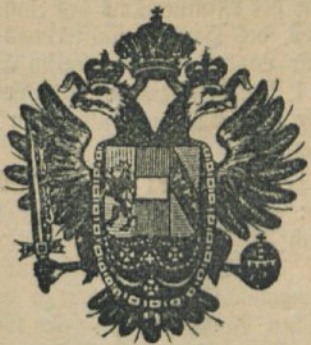


# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den benannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich Sr. Majestät des Kaisers von Serbien Sr. Majestät des Kaisers von Bulgarien und dessen Beglaubigungsschreiben entgegen-genommen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant Alexander Ritter von Truszkowski in der k. k. Artillerie-Regiments Nr. 11 die Rämmerers-Medaille in Silber verliehen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit dem k. k. Hofrathen Dr. Otto Thaler zum außerordentlichen Professor der Laryngoskopie und Rhinoskopie an der k. k. Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Bericht des Gewerbe-Inspectors.

V.

Die Bädergehilfen in Graz traten ebenfalls mit Forderungen einer mehrprocentigen Lohnhöhung, Abschaffung der Naturalverpflegung, einer Reducirung der Arbeitszeit u. dgl. an ihre Meister heran, welche jedoch, als ihnen von Seite derselben nicht genügend Erledigung zutheil war, überall ordentlich die Kündigung und traten dann von der Arbeit aus. Allein infolge einiger wesentlicher Zufälle, zu welchen sich die Meister herbeigelassen haben, wurde die Arbeit nach kurzer Unterbrechung aufgenommen. Die Maurer verlangten in Graz Folgendes: Reducirung der Arbeitszeit, mehrprocentige Erhöhung des Lohnes und Abschaffung der Accordarbeit. Sie standen, wie schon erwähnt, von der Arbeit aus. Nach längerem Verhandeln kam es zu einem Ausgleiche, wonach für Handlanger und Weiber die bisher bestandene Arbeitszeit um eine Stunde abgekürzt wurde. Nachdem die Accordarbeit ohne Veränderung des Lohnsatzes ein-geführt war damit gleichzeitig auch eine Verbesserung

des Lohnes zugestanden worden. Die Abschaffung des Accordlohnens wurde abgelehnt. Nach einem Ausstande in der Dauer von etwa drei Wochen nahmen sodin die Maurer überall die Arbeit wieder auf. Die Lohnbewegungen in zwei Fabriken der Eisenbranche, in einer Waggonfabrik, in zwei Papierfabriken, in einer Brauerei wurden durch rechtzeitige partielle Zugeständnisse beigelegt, so dass es nicht zu den Ausständen kam, welche auch hier als letztes Mittel in Aussicht genommen waren. In dieser kritischen Zeit wurde ich von verschiedenen Seiten mehrfach in Anspruch genommen. Bei den Tischlern musste ich über Ersuchen der Gehilfen in vermittelnde Action treten, bei der Lohnbewegung der Bäcker und Maurer wurde ich sowohl seitens der Arbeiter, wie von Seite der Arbeitgeber angegangen; in der Affaire des Ausstandes der Binder einer Brauerei zog mich die intervenierende Bezirksbehörde zu den Verhandlungen bei. In dem Falle eines Ausstandes der Arbeiter einer Holzstofffabrik bat mich die infolge des Ausstandes entlassenen Gehilfen um Verwendung, dass sie wieder in die Arbeit zurückkehren dürfen.

Bei diesem Anlasse glaube ich anführen zu sollen, dass ich in betreff der Stellung und Aufgabe des Gewerbe-Inspectors gegenüber derartigen Lohnbewegungen und Streiks auf Seite der Arbeitgeber den verschiedensten und mitunter seltsamsten Auffassungen begegnet bin. Das einemal hatten die betreffenden Gewerbe-Inhaber von mir ein Einschreiten nicht nur erwartet, sondern geradezu verlangt; ein andermal wurde mir sogar zugemutet, in dem Kampfe der Interessen zu Gunsten der Arbeitgeber einzutreten, ein drittesmal lud ich den ganzen Unwillen der Meister auf mich, als ich über Ersuchen der Arbeiter mich um den Gang der Verhandlungen bekümmerte und diese ins richtige Geleise und zu einem rascheren Tempo zu bringen suchte. Ich ließ mich indes weder durch private Bemerkungen noch durch die Angriffe, zu denen einzelne Vertreter der Arbeitgeber in öffentlicher Versammlung sich hinreissen ließen, irgendwie irre machen, so vorzugehen, wie es im Hinblick auf die Art der Situation und die bestehenden Gesetze mir jedesmal mein Gewissen und juristisches Wissen geboten hatten.

Mein Standpunkt in dieser Lage und Frage war folgender: Bei Lohnbewegungen und Arbeitsausständen ist in erster Linie die Gewerbebehörde einzutreten verpflichtet, und zwar bei Ausständen von Amtswegen, da

die Fortdauer des Kriegszustandes nicht nur für beide Theile schädigend wirkt, sondern auch eine Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit in sich birgt, indem sich nur zu leicht Excesse und andere Complicationen mit denselben verbinden können. Bei ihrer auf rasche Beilegung der Differenzen gerichteten Action kann nur die Gewerbebehörde die Mitwirkung des Gewerbe-Inspectors in Anspruch nehmen, der nach § 6 des Gesetzes vom 17. Juni 1883 verpflichtet ist, sie in allen Angelegenheiten seines Wirkungsbereiches mit seiner Erfahrung und Sachkenntnis zu unterstützen. Es kann aber auch geschehen, dass ohne eine entsprechende Action der Bezirksbehörde die Parteien selbst unmittelbar an den Gewerbe-Inspector herantreten und sich dessen Intervention erbitten. Da gestaltet sich die Sache etwas anders. Eine bestimmte ausgesprochene Pflicht zum Eingreifen in solchen Fällen hat nun das Gesetz dem Aufsichtsbeamten nirgends auferlegt. Allein es existiert in demselben auch keine Bestimmung, welche eine Intervention verbietend ausschließen würde. Es ist also in sein Ermessen gelegt, ob er dem Rufe der Parteien Folge leisten und die Sache an sich nehmen will. Im Interesse des Erfolges erscheint es aber gerathen, dass er nur dann in Thätigkeit trete, wenn beide Parteien gleichmäßig auf ihn compromittiert haben, oder aber wenn ein erster, durch einseitige Provocation veranlasster Schritt von der anderen Partei nicht perhorrescirt worden ist. In dem einen wie in dem andern Falle kann seine Aufgabe nur darin bestehen, die streitenden Parteien zusammenzuführen und ohne Parteinahme für den einen oder andern Theil eine Auseinandersetzung ihrer gegenseitigen Interessen in geordneter und ruhiger Verhandlung zustande zu bringen, mag nun dabei was immer herauskommen.

Die allerdings nur in einem kleinen Kreise gemachten Erfahrungen des Berichtsjahres über das Lehrlingswesen boten im ganzen ein nicht sonderlich erfreuliches Bild. Schon im allgemeinen gewann ich oft den Eindruck, als wenn die Erziehung eines tüchtigen gewerblichen Nachwuchses als Nebenache angesehen werde und es einzelnen Gewerbetreibenden in erster Linie darauf ankomme, an ihren Lehrlingen billige Arbeitskräfte zu besitzen. Im kleinen Gewerbe traf ich Betriebe, wo entweder nur Lehrlinge arbeiteten oder in einer Zahl verwendet waren, welche zu der Zahl der dort beschäftigten Gehilfen in keinem Verhältnisse standen.

## Feuilleton.

### Mein erstes Quartett-Debut.

Von Thomas Koschat.

Endlich haben auch die St. Jakob ein Männer-Quartett zusammengebracht. Es war wohl schon die Zeit; denn die Dorfschönen fiengen bereits an, sich nach den Burschen der Nachbargemeinde umzusehen, die den St. Jakob Dearnderln bald mit Tanzstanzeln, bald mit Kirchtagsjoblern Aufmerksamkeit zu erweisen. So etwas konnten sich die liebebedürftigen, bodenlosen Burschen unmöglich für die Dauer gefallen lassen und sie ersuchten den Schulmeister Kapus, St. Jakob Quartett zu vereinigen. Am Abend vor dem Debut sah die denkwürdige Prüfung statt, wurden als würdig befunden, in den vierer Quartett aufgenommen zu werden: der Fortgehilfe Wasil, der Oberknecht Simele, der Wegmacher Wute und meine

Stanbauer Michele mit der Tochter des Gemeindevirtes.

Ein Schulcollege Kapus wurde um ein passendes Traulied angegangen und hat dies auch bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Da kein Mitglied des in Bildung begriffenen St. Jakob Quartettes von dem eine Ahnung hatte, was man eine Note nennt und ich mich als dreizehnjähriger, eben nur gedulbeter «Grünling» nicht musen durfte, musste Kapus jedem Sänger den Part so lange vorspielen, bis er ihn endlich im Ohr behielt.

Wasil war als Melodieführer halb eingeebnet; allein schon der zweite Tenor — das war ich — machte Schwierigkeiten, da ich als Altist mich nur mit Widerstreben unter eine Männerstimme schieben ließ. Der Oberknecht Simele, berüchtigt als Vorsänger von Trutz- und Spottliedern, wollte sich ebenfalls zu keiner harmonischen Stimmgattung bequemen und bemäntelte die Schwierigkeit des Tonbehaltens stets mit den Worten: «I bin g'wöhnt, allanig zu rearen (röhren), aber nit zuawe z'singen.» Endlich saß auch der erste Bass des traghährigen Simele fest.

Der Unmusikalischste des Quadrifoliums war jedoch der Grundbass Wute. Nach vielen Schweißtropfen und Geduldproben von Seite des allerdings durch Selchwürste theilweise entschädigten Kapus erhielt auch der zweite Bass die Absolution, und es konnte zur Ensembleprobe geschritten werden. Diese fand am Abend vor der Hochzeit statt.

Werkwürdigerweise klang das Lied ziemlich gut zusammen bis zum Mittelsatz, wo auf H-dur un- vermittelt G-dur eintritt. Dieser überraschende Ueber-

gang war für Wute «a spanische G'schicht!»; denn so oft das Lied probiert wurde, nahm er das Intervall von H auf G entweder zu hoch oder zu tief, doch nie richtig. Der findige Schulmeister wusste jedoch bald Rath und strich bei der heiklen Stelle mit Kraft die leere G-Saite der Violine an, bis Wute endlich — endlich nun den Ton selbst traf. Hei! war das ein Jubel!

Es kam der Hochzeitmorgen. Ganz St. Jakob war auf den Beinen, und man sprach schier mehr über das erste Debut des Quartettes als über die Trauungs-angelegenheit. Gegen 10 Uhr zog man unter Musik und Böllergekrache zur Kirche. Die Copulation nahm den gewohnten Verlauf, und in dem Augenblicke, als der Ringwechsel stattfand, gab der Kirchendiener Anderle in sehr auffälliger Weise durch Pfst-Rufe und Schwingen einer meterlangen Wachskerze den auf dem Chore versammelten Sängern das Zeichen zum Beginne des Weiheliedes.

Man hatte indes schon seit Anfang der Kirchen-ceremonie auf dem Chore ein gar seltsames Zirpen und «Munkfazen» gehört — es war dies das für jeden Sänger separate Tonangeben auf der Violine. Kapus nahm, um den etwas spröden ersten Tenor vor einem etwaigen Giger zu bewahren, die Tonart des Liedes um einen halben Ton tiefer, was selbstverständlich von den unmusikalischen Sängern nicht gemerkt wurde, am allerwenigsten von Wute. Auf ein verabredetes Zeichen erscholl nun ein langgedehnter Accord, und deutlich konnte man aus den einzelnen Stimmen den süßen Wunsch vernehmen: «O lächle stets...» Die beiden Schwiegermütter waren die ersten, denen das Lied Thränen der Rührung entlockte.



Was die Verwendung der Lehrlinge betrifft, constatirte ich Folgendes: In manchen Werkstätten blieben die Lehrlinge ohne ordentliche Unterweisung, da die Gesellen sich nicht viel um sie kümmern und eigene «Abriecher» nirgends bestehen. In einzelnen Betrieben (polygraphisches Gewerbe) wurden die Lehrlinge wieder zu kurz bei den höheren Verrichtungen beschäftigt, während man sie ungebührlich lange bei untergeordneten Handierungen festhielt. Der alte, fast unaustrachtbare Mißbrauch, die Lehrlinge zu häuslichen Diensten und Verrichtungen zu verwenden, wurde auch während des Berichtsjahres mehrfach wieder beobachtet.

Auch hinsichtlich der zeitlichen Dauer der Verwendung kamen mir Unconvenienzen und Härten unter. In einer Schuhmacherwerkstätte, wo die Arbeit bereits um 5 Uhr zu beginnen pflegt, fand ich den Lehrling am Abend selbst nach 9 Uhr noch beschäftigt. Wie es in einzelnen Bäckereien damit gehalten wird, illustriert die Tagesordnung, welche ich in einem Grazer Betriebe erhoben habe. Der Lehrling war über 15 Jahre alt, ein gesunder, kräftiger Bursche. Seine Arbeit begann um 11 Uhr nachts und dauerte in fast ununterbrochenem Fortgange bis halb 2 Uhr des anderen Nachmittags, also volle 14 Stunden. Um 11 Uhr nachts hat er anzutreten. Die erste Arbeit ist das Auswaschen der Kübeln, dann muß er Brot und Semmeln von der Tafel auf den Laden geben («wegsetzen»). Gleich darauf ruft ihn der Meister, daß er ihm bei der Ofenarbeit Hilfe leiste («zutrage»). Es ist inzwischen 4 Uhr morgens geworden. Jetzt hat er Gebäck «auszutragen», nicht nur zu den Kunden der Stadt, sondern auch «ins Gäu» bis zu einer Entfernung von 1 1/2 Stunden von der Stadt.

Diese scheinbar leichte Arbeit ist indes bei schlechtem Wetter und namentlich zur Winterzeit sehr empfindlich, wenn Schneestürme herrschen oder die Kälte einen hohen Grad erreicht hat; in meist unzulänglicher Kleidung und mit schlechten Schuhen macht sich der Junge auf den Weg von der warmen Backstube hinaus in die Kälte der Winternacht. Wenn es gut geht, wird er mit diesem seinen Gange bis 7 Uhr fertig. Den Zurückgekehrten erwartet daheim jetzt die Aufgabe, für den Abend herzurichten. Sodann nimmt ihn wieder der Dienst für das zweite Gebäck in Anspruch; er hat das fertige Gebäck vom Ofen weg in den Laden zu schaffen, was etwa eine halbe Stunde dauert. Hierauf muß er abermals «austragen», was bis gegen halb 1 Uhr dauert.

Dem kurzen Mittagmahle folgt dann ein nochmaliger «Austrag» in der Dauer von einer oder einhalb Stunden. Jetzt erst tritt etwa um halb 2 bis 2 Uhr für ihn die Zeit der Ruhe ein und kann er zu Bette gehen. Im Kreislauf dieser Geschäfte spielt sich bei ihm ein Tag um den andern ab, den Sonntag nicht ausgenommen. Auch Fälle von körperlicher Mißhandlung (Schloßerei) und von schlechten Unterkünften (schmutzigen Betten) wurden zur Anzeige gebracht und von mir erhoben. Dr. B. Bogatschnigg.

### Politische Uebersicht.

(Im auswärtigen Amte) fand vorgestern die erste Sitzung der Vertreter Oesterreich-Ungarns und Deutschlands mit den Delegierten der Schweiz betreffs des Handelsvertrages unter Vorsitz des Sectionschefs Glanz statt.

Jetzt kam die gefährliche Stelle. Wute war sich dessen wohlbewußt, daß in seiner Kehle der Erfolg steckte; jedoch einerseits zu eitel, sich wie bei den Proben vom Schulmeister den gefährlichen Ton angeben zu lassen, andererseits sich doch nicht genug sicher fühlend, ihn selbst zu treffen, zupfte er verstoßen an der leeren G-Saite der neben ihm liegenden Geige und setzte dann den Klippen-Ton mit einem dreifachen Forte (selbstverständlich der Transponierung des Liedes wegen um einen halben Ton zu hoch) ein.

Rasch entschlossen, griff Kapus nach der Violine, doch zu spät; die Entgleisung war bereits geschehen, die Katastrophe war nicht mehr hintanzuhalten. Die Stimmen giengen mehr und mehr auseinander, und es entstand, da keiner der Sänger aufhören wollte, da jeder für sich richtig zu singen glaubte, ein derartiges Chaos, daß sich der Kirchendiener veranlaßt sah, mit der Glocke zu schellen und, gegen das Chor gewendet, mit Stentorstimme zu rufen: «Aufhören sollt's, hat der Herr Pfarrer g'sagt!»

Es geschah, und sanglos wurde die kirchliche Feier zu Ende geführt. Was das arme Quartett an diesem Tage an Spott und Hohn zu erdulden hatte, weiß nur derjenige zu «würdigen», der den denkwürdigen Tag in St. Jakob miterlebt hat.

Glücklicherweise wurde die Scharte nach wenigen Stunden ausgewetzt. Das «St. Jakob's erste Vocalquartett» versperre nämlich dem am frühesten Morgen heimkehrenden Brautpaar den Weg; Kapus gab auf der Violine den Accord an, und ohne die geringste Entgleisung klang es der aufgehenden Sonne entgegen: «D lächle stets» . . .

(Das Reichsgesetzblatt) publicirt eine Verordnung des Ministeriums des Innern, des Finanzministeriums, des Handelsministeriums und des Ministeriums für Landesverteidigung im Einvernehmen mit dem k. und k. Reichskriegsministerium vom 17. Mai d. J., mit welcher Bestimmungen über den Pulververschleiß erlassen werden.

(Unsere Mittelschulen.) Man berichtet uns aus Wien: Im Budget-Ausschusse erklärte Freiherr von Gautsch, die Regierung beabsichtige unter Bedachtnahme auf den Staatschatz alle für nothwendig erkannten Communal-Mittelschulen zu verstaatlichen. Die diesbezüglichen Verhandlungen seien theils abgeschlossen, theils im Zuge. Bezüglich der erwähnten schlechten Lage der Mittelschul-Supplementen bemerkte der Minister, er habe 70 Stellen extra statum systemisirt und werde fortfahren, durch Activierung nothwendiger Parallellassen die erforderlich werdenden Lehrstellen mit definitiven Lehrern zu besetzen. Hinsichtlich der Reform der Gymnasialstudien erklärte der Minister, die Unterrichtsverwaltung strebe die Vereinfachung des philologischen Unterrichtes und die Verminderung des grammatischen Lehrstoffes an. Schließlich erklärte der Minister, daß auch bezüglich der Fachschulen das Präliminare pro 1891 eine wesentliche Besserung aufweise.

(Parlamentarisches) Heute wird das Abgeordnetenhaus die definitive Wahl seines Präsidiums vornehmen. Nach der Geschäftsordnung werden nämlich zu Beginn einer Legislatur-Periode der Präsident und die beiden Vice-Präsidenten nur für die Dauer von vier Wochen gewählt; nach Ablauf dieser Zeit ist eine neuerliche Wahl vorzunehmen, und das aus der definitiven Wahl hervorgegangene Präsidium ist berufen, während der Dauer der ganzen Session zu fungieren. Es unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, daß sowohl der Präsident als die beiden Vice-Präsidenten aus der heutigen Wahl wieder zur gleichen Function berufen hervorgehen werden. Nach der Wahl des Präsidiums wird sich das Haus mit der zweiten Lesung des vom Abg. Dr. Várnreither eingebrachten Gesetzesentwurfes über die Hilfscaffen beschäftigen. Dieses Gesetz bildete bereits in der Herbstsession des vorigen Abgeordnetenhauses den Gegenstand der Berathung und gelangte im Hause zur Annahme.

(In Kroatien) wird die Fusion der oppositionellen Fractionen neuerdings angestrebt. Ein concreter Antrag wurde im Club der Rechtspartei in dieser Hinsicht jedoch nicht eingebracht, weil er absolut aussichtslos wäre, da die Gegensätze zwischen den oppositionellen Fractionen niemals größer waren als jetzt. Die Rechtspartei feiert den heurigen Namenstag Starčević' am 13. Juni in besonders solenner Weise, da damit die Feier seines 30jährigen politischen Wirkens verbunden sein wird.

(Die französische Handelspolitik.) In der französischen Kammer fand Freitag die Fortsetzung der Zolldebatte statt. Minister Roche erklärte, es ständen einander zwei Systeme gegenüber, deren eines in der Auffassung des Absatzes auf den inländischen Märkten bestehe. Das sei der schwerste und gefährlichste Irrthum. Frankreich werde suchen, den Ausfuhrhandel zu vergrößern und für die Mehrzahl der Handelsartikel einen mäßigen Tarif einführen. Die Commission habe die von der Regierung aufgestellten Biffen verdoppelt, jedoch sei ein Einvernehmen erzielbar.

### Irische Liebe.

Erzählung aus den Wirren auf der grünen Insel.

Von A. Waldenburg.

(3. Fortsetzung.)

Aber Grace hörte nicht. Sie floh jetzt gleichsam den Bergpfad entlang, bis sie athemlos an der Stelle stehen blieb, von welcher sie den Einschnitt, den das Thal hier machte, und gleichzeitig die kleine Farm der Ruhme ganz übersehen konnte.

Einen Augenblick stand sie regungslos. Was sie erblickte, war wohl geeignet, sie mit Schrecken und Angst zu erfüllen.

Vor dem Eingange des Wohnhauses hielten, hoch zu Ross, zwei Männer in Uniform, während andere beschäftigt waren, ein Stück des ihr wohlbekannten Hausrathes nach dem anderen auf die Straße zu schleudern, unbekümmert, ob es gegen umherliegende Steine zerscherelt wurde. Im weiteren Umkreise hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, und ein dumpfes Gemurmel drang zeitweilig zu Grace O'Malley herüber.

Nicht volle zehn Minuten später stand Grace vor einem der Männer, der sie finstern Blickes maß und dessen Ross sich hoch aufbäumte, als wolle es über das unerschrockene Mädchen hinwegsetzen. Sie machte keine Bewegung rückwärts, noch gab auch nur ein veränderter Zug ihres Antlitzes Kunde, daß sie Furcht empfinde. Ihre Wangen färbte ein lebhafteres Roth, ihre stahlblauen Augen bligten muthig. Es war, als habe sie mit einemmale alle Jaghaftigkeit und Schüchternheit, die Folgen einer einsam verbrachten Jugend, abgestreift.

(Eine serbische Beschwerde.) Eine serbische Beschwerde bei der Pforte, Novatovic, seiner Regierung beauftragt, sich bei der österreichischen Regierung über die in Altserbien herrschenden Zustände zu beschweren. Infolge dessen Novatovic mit dem Minister des Aeußeren, Pascha, eine freundschaftliche Unterredung, in Verlaufe er demselben ein Memoire überreichte, in der in der letzten Zeit von Arnauten aus dem Kosovo ausgeführten Ueberfälle darlegt.

(Arbeiterschutz in Frankreich.) Das Arbeiterchutzgesetz, welches von der französischen Regierung in den letzten Jahren vier- oder fünfmal in ebenso oft vom Senate verworfen und nun endlich neuerdings beschlossen worden ist, endlich Aussicht auf Annahme im Senate zu haben. Der Arbeitsausschuss desselben hat nämlich das mit einer Mehrheit von fünf gegen vier Stimmen angenommen.

(Ausstellung in Berlin.) Das deutsche Handelstages hat, wie aus dem gemeldeten wird, an die Mitglieder ein Schreiben in welchem es sie um Auskunft darüber erlucht, in welchem Plan einer etwa im Jahre 1895 in Berlin abzustellenden Ausstellung, und zwar zunächst eines nationalen deutschen, die Billigung und Unterstützung der Betheiligten, namentlich auch der industriellen, in den einzelnen Bezirken finde.

(In Bukarest und Rumänien) anlässlich des fünfundsingzigjährigen Jubiläums des Königs Carol Feststimmungen durch Huldigungskundgebungen aus sämtlichen Theilen der Bevölkerung und aus allen Theilen Rumänien den königlichen Jubilar eclatanter Ausdruck gegeben.

(Zur Lage auf Corfu.) Amtliche Mittheilungen aus Athen zufolge dauert die Noth in Athen und Zante an. Die Handelsgeschäfte sind zum vollen Betriebe. Die Unterjuchung gegen schuldtigen wird energisch fortgesetzt.

(Aus Teheran) wird gemeldet, daß in Persien Ruhestörungen vorkamen, weil ein Priester Reden gegen die Europäer hielt. Auf den Befehl der Regierung wurde der betreffende Priester aus dem Lande verwiesen.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Neue Zeitung» meldet, dem Kirchenmusikverein in Brunn 50 fl., den Gemeinden in Thomaßdorf je 50 fl., den Gemeinden in Kleppl für Feuerwehrawerke je 50 fl., den Wehren in Kosternitz, Rohnsdorf, Borowitz und Neu-Serowitz je 50 fl., den Feuerwehren in Neu-Serowitz, thurn und Goffau je 40 fl. zu Spenden gerufen.

(Truppeninspicierung.) In Wien gann die Detailinspicierung der einzelnen Regimenter durch Se. Majestät den Kaiser, welcher in Begleitung der Erzherzoge Wilhelm und Albrecht den freiwillichen Divisionen und der preußischen Officiersdeputation des fanterie-Regiment Nr. 84 inspicirte.

(Spende für die böhmische Armee.) In der letzten Sitzung des böhmischen Ausschusses wurde mitgetheilt, daß Se. Durchlaucht

«Zurück!» fuhr der Reiter sie an.

Volk! Soll ich dich niederreiten?»

Abermals bäumte sich das Ross, aber

wie ein Felsstück.

«Herr,» sagte sie mit ihrer eigenthümlichen

und modulationsfähigen Stimme, die trotz der

baren Erregung ihres Innern nur unmerklich

«Herr, man hat mich zu meiner sterbenden

gerufen, die mich noch einmal vor ihrem Ende

möchte. Wollt Ihr mir den Zutritt gestatten?»

Abermals maß sie der Reiter von unten

mit misstrauischem Blick.

«Wer bist du?»

«Grace O'Malley.»

«O'Malley! O'Malley! Verwünscht

Name!»

Er zog bei diesen Worten ein Buch aus der

und begann darin zu blättern. Wieder luden

Augen in dem Antlitz des jungen Mädchens zu

Dann wandte er sich dem anderen Reiter zu, und

stüßten angelegentlich miteinander, während

wie auf Kohlen stand.

«Nun meinethwegen!» sagte dann der

wieder. «Ihr seht vernünftig aus. Vielleicht

Euch, den Starrsinn der Alten zu brechen und

überzeugen, daß sie der Gewalt weichen muß.

sie mit Euch in Eures Vaters Haus — ich

nicht, daß sie Euch lange zur Last fallen wird.

Raum waren diese Worte verflungen und

machte einige Schritte vorwärts, als ein Schrei

Lippen entschlopfte, der unter der Menge, aller

anderer Weise, einen Wiederhall fand.



den von und zu Biechtenstein für die böhmische Akademie den Betrag von 12.000 fl. zur Gründung einer Section für die Section der Musik und der bildenden Künste gewidmet hat. — Bei der böhmischen Landesbank sind 15.000 fl. für die böhmische Akademie zu dem Zweck des heiligen Wenzels errichtet werde. Diese sollen zur Bestimmung des Mobelles bei einem böhmischen Künstler verwendet werden.

(Hauptversammlung des Deutschen Schützvereines.) Der Festausschuss für die diesjährige Hauptversammlung in Klagenfurt hat seine Thätigkeit begonnen. Zunächst wurde die Tages- und Festordnung im Einvernehmen mit der Vereinsleitung festgesetzt. Ein offizieller Begrüßungsabend wird diesmal am Freitag, d. 27. Juni in Klagenfurt abgehalten, dagegen findet eine gesellige Zusammenkunft der bereits Samstag den 27. Juni in Klagenfurt statt. Sonntag den 28. Juni um 7 Uhr früh musikalischer Vortrag, um 8 Uhr gemeinsames Frühstück und Besichtigung des kärntnerischen Landhauses. Nachmittags werden die Mitglieder in die Umgebung veranlagt, und abends 8 Uhr wird der Festcommer im Salon des Hotel «Sandwirt» in Klagenfurt unter Mitwirkung des Klagenfurter Männer-Gesangvereines, des Vereins für Montag den 29. Juni ist ein Ausflug zum See, und zwar nach Welden-Sternberg und Umgebung in Aussicht genommen und abends um 8 Uhr im Pörschach ein großes See- und Parkfest veranstaltet werden.

(Eine Falschmünzerin.) Wie aus Wien geschrieben wird, wurde am 22. d. M. die bekannte Maria Fribersek in Gmeine dem k. k. Landgerichte eingeliefert, weil sie eingestandenemassen von Ein-Gulden-Noten, und zwar in der Weise, dass sie mit Hilfe eines heißen Bügeleisens die Originalen ziemlich ähnlich sein sollen. Der Verurtheilten wurden wegen dringenden Bedürfnisses der Mitschuld gleichfalls verhaftet.

(Eine Fußreise um die Erde.) Aus London wird berichtet: Diesertage trafen hier zwei junge Leute ein, die sich zur Aufgabe gesetzt haben, eine Reise um die Erde zu machen. Die Sonderlinge sind von Cleveland in Ohio und Mr. Harry Johnson in New York nach Irland ein, durchzuwandern, die rüftige Fußgänger Irland und England und nach Frankreich. Vor ihrer Abreise gründeten sie eine Zeitung unter dem Titel «Zu Fuß um die Welt» und bringen Berichte über ihre Reise-Erlebnisse bringen.

(Ertrag der Hugo'schen Werke.) Trotz der buchhändlerischen Erfolge von Zola und anderen Schriftstellern bleibt Victor Hugo doch noch immer der gelesenste in Frankreich. Wie sein Schwiegersohn im «Kappel» mittheilt, haben in den letzten Jahren die sieben Ausgaben der Hugo'schen Werke zusammen rund 7 1/2 Millionen Francs eingebracht.

(Jüdische Colonien in Amerika.) Ein Bericht aus guter Quelle, Baron von Bismarck habe die Unterhandlungen für den Ankauf eines Gebietes beim Anblick der unglücklichen Frau, gebrochen an Leib und Seele und mit fieberhaften Wangen auf der morschen Schwelle des Todes erliegen war, so ertönten aus der Menge des Borneo und wilder Verwünschung. «Wahme Gibbon!» rief Grace aus, und im nächsten Augenblick schlang sie ihren Arm um die Gestalt der Frau, die nun bleischwer gegen sie lehnte, und ihre Augen schlossen.

«Alle Heiligen mögen dich segnen, Kind!» murmelte Grace's Wange streifte. «Die junge Mädchen sah sich hilflos im Kreise umher, aber da war niemand, der den Muth hatte, in die Gefahr zu bringen, indem er der einen Hochverrätters Beistand leistete. «Wahme Gibbon, wenn Ihr nur bis nach Hause gehen könntet!» flüsterte Grace. «Der Vater wird Euch gern bei sich sehen. Was ist gut und brav, man wird ihm kein Leid zu-

Die letzten Worte schienen die schwindenden Kräfte noch einmal zu beleben. Sie richtete sich auf und stand nun ganz allein, so dass sie mit einem beinahe gegen den niederen Querbalken der Treppe während es in ihren großen Augen untrübe glänzte und ihr hagerer, starkknochiger Arm Himmel emporreckte.

(Fortsetzung folgt.)

großen Landstriches in Uruguay für die Colonisierung russischer Juden vollendet. Ein Ingenieur wurde dahin geschickt, um das Land für die Aufnahme der neuen Colonisten vorzubereiten. Die Regierung von Uruguay wird den Juden besondere Privilegien gewähren, wogegen Baron Hirsch seinen Einfluss zur Besserung der Finanzlage Uruguay's aufbieten werde.

(Localbahnproject.) Aus Triest schreibt man uns: Die Ingenieure Antonelli und Dreossi in Cervignano haben das Detailproject für die Localbahn von Monfalcone oder Ronchi bis Cervignano der Regierung zur Prüfung und Anordnung der Tracenerbition unterbreitet. Die Gesamtkosten der circa 15 Kilometer langen Bahn sind mit 1.400.000 fl. präliminirt.

(Wasserversorgung Salonich's.) Der zweite Leiter des Stadtbau-Amtes in Brüssel, Ingenieur Van Dieft, wurde von der Compagnie Ottomane auf sechs Monate nach Salonich berufen, um die Pläne zu einer Wasserversorgung dieses türkischen Gouvernements in großem Maßstabe zu entwerfen.

(Eisenbahnunfall.) Samstag nachmittags fuhr der Osnabrücker Personenzug in die Flanke eines in Kirchlegern haltenden Extrazuges, auf welchem sich das Personale und der Marstall des Circus Carré befanden. Mehrere Personen sollen getödtet, viele verwundet sein.

(Heuschrecken in Italien.) Aus Rom wird gemeldet: Im Ager Romanus zeigten sich ungeheure Heuschreckenzüge. Wie aus Sardinien gemeldet wird, gingen auch dort an drei Orten riesige Schwärme von Wanderheuschrecken nieder. Bei Castiadas ist die Vegetation meilenweit vernichtet. Man befürchtet, die bisherigen Schwärme seien erst die Vorläufer kolossaler Züge.

(Den Kopf weggerissen.) Während der Fahrt des vorgestrigen Wien-Budapester Postzuges steckte der mitfahrende Bau-Unternehmer Johann Pál auf der Eisenbahnbrücke bei Gran den Kopf zum Waggonfenster hinaus, wobei ihm das Gitter das halbe Gesicht wegriß.

(Festungsmanöver in Komorn.) Laut der «Militärzeitung» wird im August in Komorn ein Festungsmanöver stattfinden, bei welchem die wichtigeren Phasen des Festungskrieges durchgeführt werden.

(Räuberunwesen in Sicilien.) Eine Gesellschaft aus Palermo, welche am 21. d. M. spät abends aus Bagheria nach der Stadt zurückfuhr, wurde unterwegs von sechs Räubern angehalten und ausgeplündert.

(Goldsand.) Im Gouvernement Perm wurden Goldsandlager mit Platingehalt gefunden, welche eine reiche Ausbeute versprechen.

(Nach dem Diner.) «Josefine, das Filet war heute ganz roh» — «Ich weiß es, gnädige Frau; ich habe es auch dann später für uns noch einmal braten lassen.»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Laibacher freiwillige Feuerwehr.) Unter Vorsitz des Hauptmannes Herrn Franz Döberlet fand gestern vormittags im hiesigen Magistratssaale die diesjährige, zahlreich besuchte Generalversammlung der Laibacher freiwilligen Feuerwehr statt. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden erhielt der Schriftführer Herr Dreßke das Wort zum Vortrage des Rechenschaftsberichtes, welchem wir Folgendes entnehmen: Der Ausschuss hat sein Augenmerk in erster Linie dem Umfange zugewendet, dass durch die Eröffnung der Wasserleitung das gesammte Feuerlöschwesen in Laibach einer neuen Sachlage gegenüberstehe. Es galt also in erster Linie ein diesem Zwecke entsprechend dienendes Löschmaterialie und insbesondere dem enormen Wasserdruck standhaltende Schläuche zu beschaffen, da die früheren, zum Theile schon abgenutzten Schläuche infolge des bedeutend erhöhten Druckes plakten, wodurch die Thätigkeit der Feuerwehr unliebsame Störungen erfuhr. Nach eingehender Berathung wurde beschlossen, die neuen Schläuche bei der Firma Kölsch in Graz zu bestellen. Es wurden 500 Meter der besten Schläuche um den Preis von 800 Gulden angeschafft und an den Gemeinderath das Ansuchen gerichtet, den hiesu erforderlichen Betrag zu bewilligen. Das Gesuch wurde bisher nicht erledigt. Der Ausschuss hat weiters einer besseren und rascher allseitig zugänglichen Feuer-Signalisierung seine Aufmerksamkeit zugewendet. Dem Stadtmagistrate wurde die Ausstellung von Feuer-Automaten, wie solche in allen größeren Städten bereits eingeführt wurden, empfohlen, ebenso die Einführung des Telephons zu den Wohnungen der Feuerwehr-Commandanten; schließlich wurde für die Ausrüstung am Schloßberge die Einführung eines Geschützpulvers beantragt, welches einen stärkeren Analeffect erzielt. Auch diese Eingaben fanden bisher noch keine Erledigung. Behufs besserer Signalisierung wurde eine neue Telegraphenleitung vom Castellthurm zum Hause des Herrn Dreßke beschlossen. Die Frage der Erbauung eines neuen zweckentsprechenden Central-Feuerwehredepositoriums war wiederholt Gegenstand der Verhandlungen im Ausschusse, und sollen diese Anträge in Kürze dem Stadtmagistrate unterbreitet werden. Das von der Feuerwehr veranstaltete Christbaumfest verlief in glänzender Weise und brachte für den angestrebten

Zweck einen Reingewinn von 240 fl., welches günstige Ergebnis mit umso größerer Befriedigung begrüßt werden muß, als an den Unterstützungsfond stets höhere Anforderungen gestellt werden. Der Mitgliederstand der Laibacher freiwilligen Feuerwehr beträgt gegenwärtig 109 Mann. Durch den Tod verlor die Feuerwehr im abgelaufenen Vereinsjahre die langjährigen Mitglieder Anton Kavcic, Coriary, Vitenc, Dimic, Rošicel und Bezaj. Während der Berichtsperiode wurde die Feuerwehr dreifachmal zu Bränden alarmirt, und konnten einige Brände nur mit großer Mühe gelöscht werden, so der Brand auf dem Südbahnhofe, beim Dr. Staré, beim landwirtschaftlichen Versuchshofe auf der Polana zc. Die einzelnen Züge hielten 24 Uebungen ab. Auch wurde eine Hauptübung abgehalten. Der Schriftführer konnte am Schlusse seines Berichtes mit Befriedigung constatieren, dass die Laibacher Feuerwehr auch im 21. Jahre ihres Bestandes ihre freiwillig übernommenen Pflichten voll und ganz erfüllt hat. Der Rechenschaftsbericht wurde beifällig zur Kenntnis genommen. (Schluss folgt.)

(Vom Waldmeister.) Die prächtige «Maitrank-Blume!» In Wäldern bringen sie bereits unsere Landmedusen zu Markte, und in so mancher Kanne und Flasche würzt das duftige Wirtelkraut nun im Vereine mit Zucker und Orangen den Rebensaft zum so beliebten Maitwein, der allerdings auch — mit narotischem Stoffe wohlbedacht — nach nicht recht mäßigem Genusse sich durch Kopfschmerz, manchmal mehr als befürchtet ins Gedächtnis setzt. Wenigen dürfte es bekannt sein, wo diese Pflanze mit ihren zarten, weißen Blüten so reichlich vorkommt, dass sie das frische Grün des Waldbodens wie ein leichter Schnee weithin kleidet. Gerade jetzt lässt sich dort die in tiefen Waldesrieden gebettete Waldmeisterpracht bestens bewundern. Ich meine die herrlichen Haasberger Tannenforste zwischen Planina und dem das Waldgebiet durchquerenden Südbahnkörper. Schon gleich ober dem Schlosse Haasberg und ebenso an den mit niederem Baumgehölz bewachsenen Straßenböschungungen am Rande des Schloßkogels wurzelt das zarte Blümchen; kommt man jedoch auf dem wohlhaltenen Fahrwege der Herrschaft aus dem Buchenschatten hinauf unter das harzduftige Gezweige der hochstämmigen Tannen und beim riesigen Karsttrichter der großen Kološevka vorüber, dann sieht man über die grünen Wellen des Waldbodens nichts anders als nur den zarten Schleier der Blüten des Waldmeisters. Stundenlang geht es auf der prächtigen Waldstraße dahin, endlich über den Bahnkörper in neue Wälder und dann zur Naturbrücke und zur überraschenden Höhlenwelt von St. Cantian im Walde, wo die Gewässer des Birknitzer Sees aus einem grünen Wiesenthale und einer wilden Felschlucht abermals unter die Erde eilen, um sich tiefer unten in voller Grottennacht brausend mit der Poik zu vereinigen und dann als Unz aus dem Dome der Kleinhäusler Grotte hervorzubrechen.

(Dramatischer Verein.) Der slovenische dramatische Verein hielt am vergangenen Samstag im Vereinslocale seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vicepräsident des Vereines, Herr Dr. Ritter von Pleiweis, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er die erspriessliche Thätigkeit des dramatischen Vereines hervorhob und dem Wunsche Ausdruck gab, dass der Verein in die Lage gesetzt werde, auch den erhöhten Anforderungen, welche mit der Eröffnung des neuen Theaters an ihn herantreten, zu entsprechen. Sodann trug der Secretär des Vereines, Herr Anton Trstenjak, den Geschäftsbericht für das 23ste Vereinsjahr vor. Dem ausführlichen Berichte entnehmen wir Folgendes: Der Verein, welcher gegenwärtig 257 Mitglieder zählt, veranstaltete in der abgelaufenen Saison 25 Vorstellungen, die sowohl in künstlerischer, als auch in materieller Beziehung einen günstigen Erfolg aufweisen; während in früheren Jahren die Einnahme für die einzelnen Vorstellungen sich auf 70 fl. belief, erzielte man in der letzten Saison eine Einnahme von durchschnittlich 116 fl. Außer dem Regisseur, welcher gleichzeitig als artistischer Leiter fungiert, waren noch fünf Herren und drei Damen fest engagiert; das übrige Darstellerpersonale rekrutirte sich zumeist aus den Jünglingen der dramatischen Schule. Eine schwere Aufgabe — sagt der Bericht weiter — wird der Verein mit der Eröffnung des neuen Theaters zu erfüllen haben. Das Darstellerpersonale müsse vermehrt, neue Kräfte müssen gewonnen werden. Es seien diesbezüglich die nöthigen Schritte bereits eingeleitet worden. Auch inbetreff des Repertoires habe der Ausschuss die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Herr Janko Kersnik habe soeben ein Schauspiel beendet, Herr Dr. Bošnjak habe ebenfalls mehrere dramatische Werke überreicht; weiters stiegen Uebersetzungen von Ostrowskij, Brchlicy, Stolba, Stroupežnicky, Graf Fredro, Dumas, Sardou, Scribe, Feuillet, Shakespeare, Ibsen zc. vor. Für gute Compositionen bürge die Namen Förster, v. Zajc, Dr. Zpavec, Suppe, Voršing zc. Auch die Aufführung der «Cavalleria Rusticana» sei in Aussicht genommen. Betreffs Beistellung eines Gesangschores werden mit dem «Slave» Verhandlungen gepflogen. Die Zahl der Vorstellungen soll auf acht in jedem Monate erhöht werden. Der Bericht des Secretärs wurde beifällig zur Kenntnis genommen. Der Vereinscassier Herr Dr. Bošnjak legte den



Rechnungsabschluss für die Zeit vom 27. Mai 1890 bis 23. Mai 1891 vor. Die Einnahmen beliefen sich auf 620 fl., die Ausgaben auf 5632 fl., so dass ein Cassarrest von 568 fl. verbleibt. Auch dieser Bericht wurde zur Kenntnis genommen und gleichzeitig beschlossen, dem krainischen Landtage und der Stadtgemeinde Laibach für die gewährte Subvention den Dank der Generalversammlung auszusprechen und an die Stadtgemeinde weiters die Bitte zu richten, für die Zukunft die Subvention von 500 fl. auf 3000 fl. jährlich zu erhöhen. Weiters wurde eine Aenderung der Statuten beschlossen, dahingehend, dass aus der Mitte des aus neun Mitgliedern bestehenden Ausschusses eine Intendanz von drei Mitgliedern gewählt werde, welche die laufenden Geschäfte zu besorgen und insbesondere die Vorstellungen zu leiten haben wird. Zum Präsidenten des Vereines wurde neuerlich Herr Dr. Ivan Lavčar per acclamationem gewählt; in den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Dr. Ritter von Bleiweis, Franz Drenik, Dr. Valentin Kršper, Simon Kutar, Anton Trstenjak, Dr. Josef Bošnjak, Johann Feleznikar und Dr. Vladimir Jitek. Nachdem noch der gewesene langjährige Cassier des Vereines, Herr Dr. Starč, in Anerkennung seiner Verdienste um den dramatischen Verein zum Ehrenmitgliede gewählt und dem Secretär Herrn Anton Trstenjak für seine Mühewaltung der Dank ausgesprochen worden war, wurde die Generalversammlung geschlossen.

(Systemisierung von Beamtenstellen.) Die Agenden des Rechnungsdepartements des Oberlandesgerichtes und der Oberstaatsanwaltschaft haben sich infolge der Einführung der Beköstigung der Häftlinge bei allen Gerichtshöfen des Oberlandesgerichtsprärogats, mit Ausnahme des Kreisgerichtes Rudolfswert, in eigener Regie des Staates und der Neuerrichtung der Strafankalt in Marburg in einer Weise vermehrt, dass die vorhandenen Arbeitskräfte im genannten Departement trotz allen Pflichtes jedes einzelnen Functionärs sich als unzulänglich erwiesen, die angewachsene Arbeitslast bewältigen zu können. Das Justizministerium hat daher in Würdigung der bestehenden Verhältnisse eine Vermehrung der Beamten des erwähnten Departements um einen Official, einen Assistenten und einen Praktikanten bewilligt, welche Stellen in nächster Zeit zur Besetzung gelangen werden.

(Feuerwehrest in Schischka.) Das angekündigte Gründungsfest der freiwilligen Feuerwehr in Unterschischka verlief gestern trotz des vormittägigen ungünstigen Wetters programmäßig in bester Ordnung. Die Betheiligung auswärtiger Feuerwehvereine war erfreulicherweise sehr stark, denn es waren außer der Laibacher und jener der hiesigen k. k. Cigarrenfabrik noch zwölf andere Vereine, darunter Stein und Domschale, mit den Musikkapellen vertreten. Nach herzlichen Ovationen sowie Begrüßungen seitens der Gemeinde-Inassen und der officieilen Persönlichkeiten sowie Anhörung einer Messe marschirten die Vereine mit klingendem Spiele in Köstlers Brauhausgarten, allwo die obgenannten Musikkapellen abwechselnd heitere Pièces executierten. Das nachmittägige Gartenfest war, begünstigt vom prächtigen Wetter, von einer zahlreichen Menschenmenge besucht, welche den Vorträgen der Militärkapelle, des Gesangvereines «Slavec» sowie des gemischten Chores der Schischkaer Čitalnica mit regem Interesse lauschte und großen wohlverdienten Beifall spendete. Ein Festkegelschieben sowie eine Lotterie mit 300 Gewinften fanden vielen Anklang und zahlreiche Theilnehmer. Das schöne und gemüthliche Fest, welches neuerlich sowohl die erfreuliche Entwicklung und das Erstarken der wackeren und opferwilligen Feuerwehvereine als auch die reichen Sympathien, welche ihnen die Bevölkerung entgegenbringt, documentierte, wird jedem Theilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben.

(Hymen.) Am vergangenen Samstag fand die Trauung des Herrn Urban Zupanc, Geschäftsleiters der Firma Souvan und Neffen des Präsidenten der krainischen Notariatskammer, Herrn Dr. B. Zupanc, mit Fräulein Anna Branke, Tochter des verstorbenen Arztes und Hausbesitzers in Laibach, statt. Aus diesem Anlasse wurde der Braut am Vorabende ein Ständchen gebracht.

(Platzregen.) Vorgestern mittags entlud sich über Laibach ein heftiger Platzregen, der über eine Viertelstunde andauerte. Da die Deffnungen der städtischen Canäle die niedergegangene Regenmenge nicht aufnehmen konnten, waren mehrere Straßen und Plätze förmlich überschwemmt, so der Congressplatz und insbesondere die Spitalgasse, woselbst das Wasser in einzelne Geschäfte eindrang. Leider war der Regen von Hagel begleitet, der in Gärten nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. Merkwürdigerweise blieben die südlichen Stadttheile, namentlich die gartenreiche Krakauer-Vorstadt, vom Hagel verschont.

(Ankauf von Zuchtrindern.) Bedeutendere Staats-Subventionen haben es unserer Landwirtschafts-Gesellschaft möglich gemacht, eben wieder an den Ankauf von fünfzehn bis zwanzig Zuchtrindern der rothen norischen Rasse (Pinsgauer, eventuell Mollthaler) denken zu können. Ein Abgeordneter der genannten Gesellschaft hat sich bereits durch Kärnten und Tirol ins Salzburgerische begeben, um in der Gegend von Zell am See,

Mittersill, Fusch, möglicherweise selbst bei Tamsweg Stiere für Krain, und zwar speciell für Oberkrain, anzukaufen. Die sehr sich unsere Viehzüchter um die Verbreitung dieser rothen Rinderrasse interessieren, beweist am besten die Thatsache, dass aus den Bezirkshauptmannschaften Radmannsdorf, Krainburg und Stein an hundert Gesuche um Zuteilung von Zuchtrindern, die nun schon auf dem Wege nach Krain sind, einkiefen.

(Der Gehaltsanspruch des gekündigten Commis.) Der oberste Gerichtshof hat in einem Rechtsfalle erkannt, dass der Handlungsbedienstete im Falle der Entlassung aus dem Dienste für den vertragsmäßigen Kündigungsstermin nur insoferne Anspruch auf das Salair hat, als er nicht bereits durch Uebernahme eines anderweitigen Dienstes außerstande ist, seine Dienstpflichten zu erfüllen.

(Verschmähte Liebe.) Am 20. d. M., in den frühen Morgenstunden, hat sich der 21 Jahre alte Bauerssohn Anton Florjandič von St. Peter bei Rudolfswert erhängt. Verschmähte Liebe soll das Motiv des Selbstmordes gewesen sein.

(Postbegleit-Adressen.) Die Postbegleitadressen werden in Zukunft mit einem Coupon hergestellt werden, welcher ausschließlich zum Aufkleben der zur Frankierung der Fahrpostsendungen verwendeten Postmarken zu dienen hat und welcher dementsprechend mit der Ueberschrift: «Raum zum Aufkleben der Postmarken» versehen ist. Die neuen Postbegleitadressen sind erst nach gänzlichem Verbrauch des Vorrathes der bisherigen Postbegleitadressen auszufolgen.

(Musicalverein.) Die diesjährige Generalversammlung des krainischen Musicalvereines wird Mittwoch den 10. Juni um 6 Uhr abends im Besetzungssaal des Rudolfsinums abgehalten werden. Außer dem gewöhnlichen Berichte steht an der Tagesordnung die Wahl eines neuen Ausschusses.

(Selbstmord.) In St. Anna bei Fiume hat die 54jährige Margarethe Doiz einen Selbstmord begangen. Die Frau stürzte sich von einer Höhe von dreißig Meter in eine Schlucht hinunter. Die schrecklich verstümmelte Leiche der Selbstmörderin wurde in das Spital geschafft. An derselben Stelle hat sich in gleicher Weise der Bruder der Selbstmörderin, Tanzlehrer Julius Doiz, am 24. Juni 1877 das Leben genommen.

(Aufgeld für Zollzahlungen.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium das Aufgeld für Zollzahlungen, bei denen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, für den Monat Juni mit 16 1/2 Procent festgesetzt.

(Personalnachricht.) Der Justizminister hat den k. k. Notar in Seisenberg, Herrn Otto Ploy, nach Ober-Radkersburg in Steiermark versetzt.

(Die Mondesfinsternis.) Die Beobachtung der Verfinsternung des Mondes, welche vorgestern in den Abendstunden stattfand, wurde durch die Ungunst der Witterung vereitelt.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 24. Mai. Die Angelegenheit des Buchdruckerstreikes hat noch immer keine Veränderung erfahren. Die Gehilfen beharren auf ihren Forderungen und auch die Principale wollen von den bestehenden Tarifen nicht abgehen. Aus dem Auslande langten täglich große Unterstützungsbeiträge hier ein, und wurden im Laufe dieser Woche an die Streikenden mehr als 40.000 Gulden vertheilt.

Cattaro, 24. Mai Kaiserin Eugenie ist von Prevosa hier eingetroffen und setzt morgen ihre Reise in Dalmatien fort.

Berlin, 24. Mai. Der Attentäter auf den russischen Großfürsten-Thronfolger ist infolge des ihm vom Prinzen Georg von Griechenland versetzten Schlasses am nächsten Tage nach dem Attentate gestorben. Der Car hat den Prinzen Georg von Griechenland nach Petersburg eingeladen, wo ihm zu Ehren glänzende Festlichkeiten stattfinden.

Paris, 23. Mai. Die Kammer nahm den Antrag Bigers auf Herabsetzung des Einfuhrzolles für Getreide auf drei, für Mehl auf sechs Francs an.

Loehne, 24. Mai. Bei dem Zusammenstoße in Kirchenlengern wurden drei Eisenbahn-Bedienstete, ferner eine Frau Namens Carres und deren Tochter getödtet; 20 Personen wurden schwer verwundet, viele leicht verletzt.

Galatz, 23. Mai. Die Ankunft der Königin Natalie wird heute erwartet. Es ist nicht bekannt, ob sie sich direct nach Odessa begeben oder in Rumänien aufhalten wird.

Petersburg, 24. Mai. Die Majestäten reisen am 25. Mai mit der gesammten Familie nach Moskau zu zehntägigem Aufenthalt ab, während dessen die Grundsteinlegung des Denkmals Alexanders II. und die Eröffnung der ersten Ausstellung mittelasiatischer Producte stattfindet. Sodann reisen Kaiser und Kaiserin dem Großfürsten Georg nach Livadia entgegen und verbleiben bis Mitte Juni in der Krim.

Petersburg, 24. Mai. Anlässlich der Abreise Carevič in Sibirien verfügt ein kaiserlicher Erlaß den Senat zahlreiche Strafumwandlungen und Gnadigungen für die zur Zwangsarbeit verurtheilten und verschickten Internierten in Sibirien; die Gnadigten sind von den Gouverneuren nach Urmählung Carevič zur Kundgabe des kaiserlichen Willens auszuwählen. Ein kaiserlicher Erlaß bevoollmächtigt mit Russland durch eine Eisenbahn zu verbinden den ersten Spatenstich in Urussu persönlich vorzunehmen. Der Carevič wurde gleichzeitig zum Chef des ostsibirischen Jägerregiments ernannt.

Buenos-Ayres, 24. Mai. Die Regierung im Congresse eine Gesetzesvorlage ein, womit ein jähriges Moratorium für die Provinzialbank bewilligt wird.

Alexandrien, 23. Mai. Unter den indischen Soldaten im Lazareth zu Camaran sind sechs Cholerafälle gekommen.

Constantinopel, 23. Mai. Der Wiener Gesangverein sang vor dem Sultan, welcher seine Anerkennung ausdrücken und einzelnen Sängern Ehrenurkunden überreichen ließ. Das Concert wurde mit der reichlichen und türkischen Hymne eingeleitet. Am Schluß schifften sich die Sänger nach dem Piräus ein.

**Verstorbene.**

Den 23. Mai. Maria Kriznar, Arbeiterin, 3 1/2 J., Feldgasse 58, Meningitis. — Katharina Marčič, 54 J., Alter Markt 26, Uraemia.

Den 24. Mai. Theresia Mušič, Arbeiterin, Begagasse 12, Auszehrung.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung
7 U. Mg.	733.3	13.0	windstill	bewölkt
2 . N.	731.5	16.4	SW. schwach	bewölkt
9 . Ab.	731.4	12.0	SW. schwach	halb heiter
7 U. Mg.	730.2	11.2	windstill	Regen
2 . N.	729.9	17.0	W. schwach	bewölkt
9 . Ab.	731.0	11.0	W. schwach	better

Am 23. morgens ziemlich heiter, dann zunehmende Wölkung, nach 11 1/2 Uhr Gewitter aus SW., heftiger Wind mit Hagel und starkem Regenguß, letzterer sich wiederholend. Abends gegen 10 Uhr dichter, bis zum Aufheiterung, sternhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 13.8° und 13.1°, beziehungsweise um 1.6 und 2.4 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.



Schmerz erfüllt gibt der Gefertigte im Namen aller Verwandten die traurige Kunde, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Frau

**Anna Staudacher**

heute um 1 Uhr nach Mitternacht nach kurzen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 82. Lebensjahre in ein besseres Jenseits zu überufen.

Das Beichenbegängnis der theuren Verstorbenen findet am Dienstag, den 26. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Spitalgasse Nr. 9 am Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 25. Mai 1891.

Josef Staudacher  
k. k. Regierungsrath i. R.

Beerbigungsanstalt des Franz Dobner.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise tröstender Theilnahme während der Krankheit und des Absterbens unserer vielgeliebten, unvergesslichen Onkels, des Herrn

**Johann Paucič**

k. k. Gerichtsdiener i. R.

sowie für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte, sprechen wir hiemit allen unseren Verwandten und Bekannten den tiefgefühlten, innigsten Dank aus und verbleiben

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Laibach, 23. Mai 1891.



Course an der Wiener Börse vom 23. Mai 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Noten und Valuten empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 116.

Montag den 25. Mai 1891.

Abth. 3. 4330. b) welche schon vor dem Tage der Eröffnung der neuen Grundbucheinlage auf die in derselben eingetragene Liegenschaft oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeit- oder andere zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, soferne diese Rechte, als zum alten Lastenstande gehörig, eingetragen werden sollen.

Die Bewerber um diese, eventuell keine andere durch deren Befugung zur Erledigung gelangende solche Stelle haben die Gesuche bis 27. Juni 1891 bei diesem k. k. Landesgericht-Präsidium zu überreichen und darin außer den gewöhnlichen Erfordernissen zur Anstellung im Justizdienste auch die Kenntnis der deutschen und der slowenischen Sprache nachzuweisen.

Concurs-Ausschreibung. Zur Wiederbesetzung einer in der k. k. Männerstrafanstalt zu Laibach erledigten definitiven Gefangen-Übersichtsstelle II. Classe mit dem Gehalte jährlicher 350 fl. ö. W. und 25 % Activitätszulage, dann dem Genusse der kasernenmäßigen Unterkunft nebst Service, jedoch nur für die Person des Aufsehers, dem Bezuge einer täglichen Brotportion von 840 Gramm und der Montur nach Maßgabe der bestehenden Uniformierungsvorschrift, — dann zur Befugung der hiedurch eventuell in Erledigung kommenden Gefangen-Wachaufseherstelle I. Classe mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. ö. W. und 25 % Activitätszulage nebst obigen Nebenmomenten und eventuell einer provisorischen Gefangenaufseherstelle II. Classe mit dem Gehalte jährlicher 260 fl., 25 % Activitätszulage und obigen Nebenmomenten wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Abth. 3. 2421. Concurs-Ausschreibung. Zur Wiederbesetzung einer in der k. k. Männerstrafanstalt zu Laibach erledigten definitiven Gefangen-Übersichtsstelle II. Classe mit dem Gehalte jährlicher 350 fl. ö. W. und 25 % Activitätszulage, dann dem Genusse der kasernenmäßigen Unterkunft nebst Service, jedoch nur für die Person des Aufsehers, dem Bezuge einer täglichen Brotportion von 840 Gramm und der Montur nach Maßgabe der bestehenden Uniformierungsvorschrift, — dann zur Befugung der hiedurch eventuell in Erledigung kommenden Gefangen-Wachaufseherstelle I. Classe mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. ö. W. und 25 % Activitätszulage nebst obigen Nebenmomenten und eventuell einer provisorischen Gefangenaufseherstelle II. Classe mit dem Gehalte jährlicher 260 fl., 25 % Activitätszulage und obigen Nebenmomenten wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Mieder- Fabriks-Niederlage bei Ernst Stöckl Congressplatz Nr. 2. Stephanie-Mieder von 1 fl. 30 kr. Mieder älterer Façon von 1 fl. 50 kr. Oklic. St. 2075. C. kr. okrajno sodišče v Litiji na

Veleslavno c. kr. deželno sodišče v Ljubljani je s sklepom z dne 17ega marca 1891, št. 2391, izreklo posestnikovo hčer Marijo Kaplja iz Zavrstnika za blazno, ter se je zadnje imenoval njeni brat Martin Kaplja iz Zavrstnika skrbnikom. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 23. marca 1891. (2013) 3-1 St. 2946. Razglas. C. kr. okrajno sodišče naznanja: Vsled tožbe Alojzija Domicelja, trgovca iz Zagorja stev. 73, de praes. 9. maja 1891, št. 2946, pcto. 607 gold. 3 kr. se je dne 8. maja 1891 umrlemu tožencu Francetu Delostu iz Koritnic št. 51, oziroma njegovim za-

puščini, postavil Josip Sterle iz Koritnic št. 6 skrbnikom v tej zadevi, ter se mu vročila tožba, vsled katere se je z odlokom z dne 10. maja 1891, št. 2946, k redni ustni obravnavi razpisal narók na dan 10. junija 1891. l. dopoludne ob 9. uri pri tem sodišči s pristavkom § 290. obč. sod. reda. C. kr. okrajno sodišče v Bistrici dne 10. maja 1891. (2017) 3-1 St. 2581. Razglas. Zamrsim zemljejniznim upnikom Jakobu Percu in Mariji Konte iz Ribnice in Mariji Arko iz Dan, oziroma njenim nepoznatim pravnim naslednikom, postavil se je Josip Flesch iz Ribnice

skrbnikom na čin ter mu vročil izvršilni odlok z dne 15. aprila 1891, št. 1659, zadevajoč dražbo nepremičnine Josipa Lovšina iz Dan št. 27. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 3. maja 1891. (2129) 3-1 Nr. 3011. Bekanntmachung. Der Tabulargläubigerin Anna Weber von Laibach, respective deren unbekanntem Rechtsnachfolgerin, wird hiermit erinnert, daß der sie lautende hiergerichtliche Realfeilbietungs-Bescheid vom 15. April 1891, Z. 1659, dem bestellten Curator ad actum Herrn Josef Flesch in Reifnitz behändigt wurde. R. k. Bezirksgericht Reifnitz, am 14ten Mai 1891.

Anzeigebblatt.